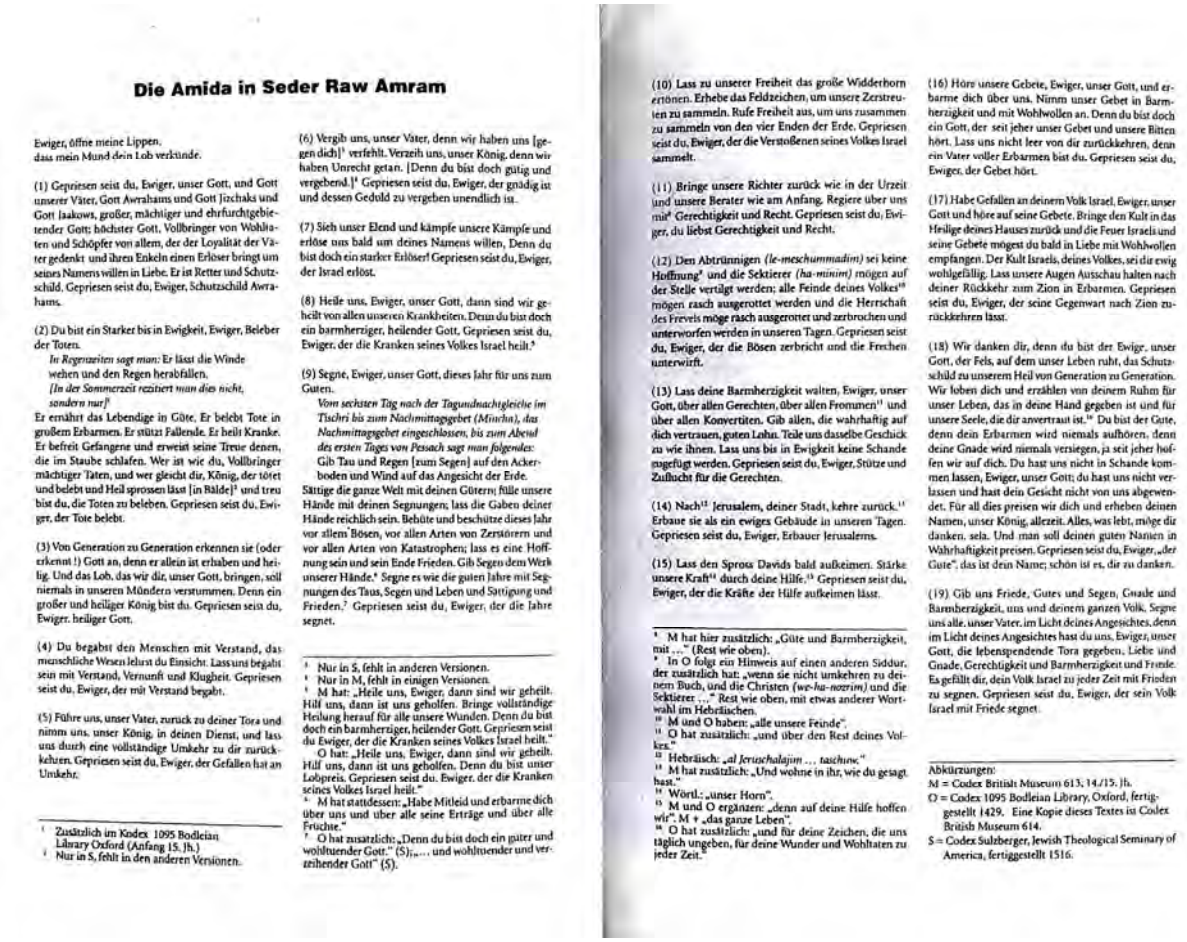
07

GEONIM

[Text 07:1] Das erste jüdische Gebetbuch: Ein Responsum aus dem 9. Jh. d.Z.



Die Amida in Seder Raw Amram

Ewiger, öffne meine Lippen,
dass mein Mund dein Lob verkünde.

(1) Gepriesen seist du, Ewiger, unser Gott, und Gott unserer Väter, Gott Awrahams und Gott Jizchaks und Gott Jaakows, großer, mächtiger und ehrfurchtgebietender Gott; höchster Gott, Vollbringer von Wohltaten und Schöpfer von allem, der der Loyalität der Väter gedenkt und ihren Enkeln einen Erlöser bringt um seines Namens willen in Liebe. Er ist Retter und Schutzschild. Gepriesen seist du, Ewiger, Schutzschild Awrahams.

(2) Du bist ein Starker bis in Ewigkeit, Ewiger, Beleber der Toten.
In Regenzeiten sagt man: Er lässt die Winde
wehen und den Regen herabfallen.
[In der Sommerzeit rezitiert man dies nicht,
sondern nur][1]
Er ernährt das Lebendige in Güte, Er belebt Tote in großem Erbarmen. Er stützt Fallende. Er heilt Kranke. Er befreit Gefangene und erweist seine Treue denen, die im Staube schlafen. Wer ist wie du, Vollbringer mächtiger Taten, und wer gleicht dir, König, der tötet und belebt und Heil sprossen lässt [in Bälde][2] und treu bist du, die Toten zu beleben. Gepriesen seist du, Ewiger, der Tote belebt.

(3) Von Generation zu Generation erkennen sie (oder erkennt !) Gott an, denn er allein ist erhaben und heilig. Und das Lob, das wir dir, unser Gott, bringen, soll niemals in unseren Mündern verstummen. Denn ein großer und heiliger König bist du. Gepriesen seist du, Ewiger, heiliger Gott.

(4) Du begabst den Menschen mit Verstand, das menschliche Wesen lehrst du Einsicht. Lass uns begabt sein mit Verstand, Vernunft und Klugheit. Gepriesen seist du, Ewiger, der mit Verstand begabt.

(5) Führe uns, unser Vater, zurück zu deiner Tora und nimm uns, unser König, in deinen Dienst, und lass uns durch eine vollständige Umkehr zu dir zurückkehren. Gepriesen seist du, Ewiger, der Gefallen hat an Umkehr.

(6) Vergib uns, unser Väter, denn wir haben uns [gegen dich][3] verfehlt. Verzeih uns, unser König, denn wir haben Unrecht getan. [Denn du bist doch gütig und vergebend.][4] Gepriesen seist du, Ewiger, der gnädig ist und dessen Geduld zu vergeben unendlich ist.

(7) Sieh unser Elend und kämpfe unsere Kämpfe und erlöse uns bald um deines Namens willen, Denn du bist doch ein starker Erlöser! Gepriesen seist du, Ewiger, der Israel erlöst.

(8) Heile uns, Ewiger, unser Gott, dann sind wir geheilt von allen unseren Krankheiten. Denn du bist doch ein barmherziger, heilender Gott, Gepriesen seist du, Ewiger, der die Kranken seines Volkes Israel heilt.[5]

(9) Segne, Ewiger, unser Gott, dieses Jahr für uns zum Guten.
Vom sechsten Tag nach der Tagundnachtgleiche im
Tischri bis zum Nachmittagsgebet (Mincha), das
Nachmittagsgebet eingeschlossen, bis zum Abend
des ersten Tages von Pessach sagt man folgendes:
Gib Tau und Regen [zum Segen] auf den Ackerboden und Wind auf das Angesicht der Erde.
Sättige die ganze Welt mit deinen Gütern; fülle unsere Hände mit deinen Segnungen; lass die Gaben deiner Hände reichlich sein. Behüte und beschütze dieses Jahr vor allem Bösen, vor allen Arten von Zerstörern und vor allen Arten von Katastrophen; lass es eine Hoffnung sein und sein Ende Frieden. Gib Segen dem Werk unserer Hände.[6] Segne es wie die guten Jahre mit Segnungen des Taus, Segen und Leben und Sättigung und Frieden.[7] Gepriesen seist du, Ewiger, der die Jahre segnet.

(10) Lass zu unserer Freiheit das große Widderhorn ertönen. Erhebe das Feldzeichen, um unsere Zerstreuten zu sammeln. Rufe Freiheit aus, um uns zusammen zu sammeln von den vier Enden der Erde. Gepriesen seist du, Ewiger, der die Verstoßenen seines Volkes Israel sammelt.

(11) Bringe unsere Richter zurück wie in der Urzeit und unsere Berater wie am Anfang. Regiere über uns mit[8] Gerechtigkeit und Recht. Gepriesen seist du, Ewiger, du liebst Gerechtigkeit und Recht.

(12) Den Abtrünnigen *(le-meschummadim)* sei keine Hoffnung[9] und die Sektierer *(ha-minim)* mögen auf der Stelle vertilgt werden; alle Feinde deines Volkes[10] mögen rasch ausgerottet werden und die Herrschaft des Frevels möge rasch ausgerottet und zerbrochen und unterworfen werden in unseren Tagen. Gepriesen seist du, Ewiger, der die Bösen zerbricht und die Frechen unterwirft.

(13) Lass deine Barmherzigkeit walten, Ewiger, unser Gott, über allen Gerechten, über allen Frommen[11] und über allen Konvertiten. Gib allen, die wahrhaftig auf dich vertrauen, guten Lohn. Teile uns dasselbe Geschick zu wie ihnen. Lass uns bis in Ewigkeit keine Schande zugefügt werden. Gepriesen seist du, Ewiger, Stütze und Zuflucht für die Gerechten.

(14) Nach[12] Jerusalem, deiner Stadt, kehre zurück.[13] Erbaue sie als ein ewiges Gebäude in unseren Tagen. Gepriesen seist du, Ewiger, Erbauer Jerusalems.

(15) Lass den Sprosz Davids bald aufkeimen. Stärke unsere Kraft[14] durch deine Hilfe.[15] Gepriesen seist du, Ewiger, der die Kräfte der Hilfe aufkeimen lässt.

(16) Höre unsere Gebete, Ewiger, unser Gott, und erbarme dich über uns. Nimm unser Gebet in Barmherzigkeit und mit Wohlwollen an. Denn du bist doch ein Gott, der seit jeher unser Gebet und unsere Bitten hört. Lass uns nicht leer von dir zurückkehren, denn ein Vater voller Erbarmen bist du. Gepriesen seist du, Ewiger, der Gebet hört.

(17) Habe Gefallen an deinem Volk Israel, Ewiger, unser Gott und höre auf seine Gebete. Bringe den Kult in das Heiligе deines Hauses zurück und die Feuer Israels und seine Gebete mögest du bald in Liebe mit Wohlwollen empfangen. Der Kult Israels, deines Volkes, sei dir ewig wohlgefällig. Lass unsere Augen Ausschau halten nach deiner Rückkehr zum Zion in Erbarmen. Gepriesen seist du, Ewiger, der seine Gegenwart nach Zion zurückkehren lässt.

(18) Wir danken dir, denn du bist der Ewige, unser Gott, der Fels, auf dem unser Leben ruht, das Schutzschild zu unserem Heil von Generation zu Generation. Wir loben dich und erzählen von deinem Ruhm für unser Leben, das in deine Hand gegeben ist und für unsere Seele, die dir anvertraut ist.[16] Du bist der Gute, denn dein Erbarmen wird niemals aufhören, denn deine Gnade wird niemals versiegen, ja seit jeher hoffen wir auf dich. Du hast uns nicht in Schande kommen lassen, Ewiger, unser Gott; du hast uns nicht verlassen und hast dein Gesicht nicht von uns abgewendet. Für all dies preisen wir dich und erheben deinen Namen, unser König, allezeit. Alles, was lebt, möge dir danken, sela. Und man soll deinen guten Namen in Wahrhaftigkeit preisen, Gepriesen seist du, Ewiger, „der Gute", das ist dein Name; schön ist es, dir zu danken.

(19) Gib uns Friede, Gutes und Segen, Gnade und Barmherzigkeit, uns und deinem ganzen Volk. Segne uns alle, unser Vater, im Licht deines Angesichtes, denn im Licht deines Angesichtes hast du uns, Ewiger, unser Gott, die lebenspendende Tora gegeben, Liebe und Gnade, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit und Friede. Es gefällt dir, dein Volk Israel zu jeder Zeit mit Frieden zu segnen. Gepriesen seist du, Ewiger, der sein Volk Israel mit Friede segnet.

[1] Zusätzlich im Kodex 1095 Bodleian Library Oxford (Anfang 15. Jh.)
[2] Nur in S, fehlt in den anderen Versionen.
[3] Nur in S, fehlt in anderen Versionen.
[4] Nur in M, fehlt in einigen Versionen.
[5] M hat: „Heile uns, Ewiger, dann sind wir geheilt. Hilf uns, dann ist uns geholfen. Bringe vollständige Heilung herauf für alle unsere Wunden. Denn du bist doch ein barmherziger, heilender Gott. Gepriesen seist du Ewiger, der die Kranken seines Volkes Israel heilt."
O hat: „Heile uns, Ewiger, dann sind wir geheilt. Hilf uns, dann ist uns geholfen, Denn du bist unser Lobpreis. Gepriesen seist du, Ewiger, der die Kranken seines Volkes Israel heilt."
[6] M hat stattdessen: „Habe Mitleid und erbarme dich über uns und über alle seine Erträge und über alle Früchte."
[7] O hat zusätzlich: „Denn du bist doch ein guter und wohltuender Gott." (5);... und wohltuender und verzeihender Gott" (5).
[8] M hat hier zusätzlich: „Güte und Barmherzigkeit, mit ..." (Rest wie oben).
[9] In O folgt ein Hinweis auf einen anderen Siddur, der zusätzlich hat: „wenn sie nicht umkehren zu deinem Buch, und die Christen *(we-ha-nozrim)* und die Sektierer ..." Rest wie oben, mit etwas anderer Wortwahl im Hebräischen.
[10] M und O haben: „alle unsere Feinde".
[11] O hat zusätzlich: „und über den Rest deines Volkes."
[12] Hebräisch: *„al Jeruschalajim ..., taschuw."*
[13] M hat zusätzlich: „Und wohne in ihr, wie du gesagt hast."
[14] Wörtl.: „unser Horn".
[15] M und O ergänzen: „denn auf deine Hilfe hoffen wir". M + „das ganze Leben".
[16] O hat zusätzlich: „und für deine Zeichen, die uns täglich ungeben, für deine Wunder und Wohlhaten zu jeder Zeit."

Abkürzungen:
M = Codex British Museum 613, 14./15. Jh.
O = Codex 1095 Bodleian Library, Oxford, fertiggestellt 1429. Eine Kopie dieses Textes ist Codex British Museum 614.
S = Codex Sulzberger, Jewish Theological Seminary of America, fertiggestellt 1516.

[Text 07:2] Saadja Gaon: Sefer haEmunot ve-ha-Deot (Buch der Überzeugungen und Meinungen), Bagdad 933

Einführung

I. Schöpfung der Welt

II. Gottes Einheit und andere göttliche Attribute

III. Gottes Gebote und die Weise ihrer Offenbarung

IV. Die Freiheit des menschlichen Willens, Gott zu gehorchen oder nicht

V. Tugend und Laster

VI. Die menschliche Seele und ihre Unsterblichkeit

VII. Die Lehre von der Auferstehung

VIII. Das Zeitalter des Messias und Israel's Erlösung

IX. Lohn und Strafe

X. Die goldene Regel

https://www.sefaria.org/HaEmunot_veHaDeot?tab=contents

[Text 07:3] Was ist Religion? – Saadjas Sicht

Wenn man sich dieser Aussage gegenübersieht [nämlich dass die Gebote und Verbote eine göttliche Gabe sind], wird der erste Impuls der Vernunft sein, zu widersprechen, dass Gott in der Lage gewesen wäre, den Menschen vollkommene Glückseligkeit zu schenken und ihnen ewiges Glück zu gewähren, ohne ihnen Gebote und Verbote aufzuerlegen. Überdies schien es so, als ob Seine Güte für sie nützlicher gewesen wäre, da sie von der Notwendigkeit mühevoller Anstrengung befreit gewesen wären.

Meine Antwort auf diesen Einwand ist, dass im Gegenteil die von Gott eingesetzte Ordnung, nach der das ewige Glück durch die Erfüllung der Gesetze des Menschen erreicht wird, vorzuziehen ist. Denn die Vernunft beurteilt, dass derjenige, der etwas Gutes als Gegenleistung für die Arbeit erhält, die er vollbracht hat, im Vergleich zu jemandem, der keine Arbeit getan hat und das, was er als Gnadengabe erhält, eine doppelte Portion Glück genießt. Der Verstand hält es nicht für richtig, beide auf die gleiche Stufe zu stellen. Nachdem dies so ist, hat unser Schöpfer für uns den reicheren Teil gewählt, nämlich uns das Wohlergehen in Form von Belohnung zu geben, wodurch es den Nutzen verdoppeln würde, den wir ohne unsere Anstrengung erwarten könnten ...

(SAADJA)

Saadia ben Joseph Gaon. Alexander Altmann: The Book of Doctrines and Beliefs, New York 1985, 94)

RISCHONIM

[Text 07:4] Rabbenu Gerschom ben Jehuda ("Leuchte des Exils")

Solomon Schechter, Isaac Bloch, Art.: GERSHOM BEN JUDAH (called also Gershom ha-Zaḳen ="Gershom the Elder," and Me'or ha-Golah ="Light of the Exile"), Jewish Encyclopedia 1901-1906, Band V, S. 638-639.

Gerschom ben Jehuda: Französischer Rabbiner; 960 in Metz geboren; starb 1040 in Mainz. Er war der Begründer der Talmudstudien in Frankreich und Deutschland. Wie er selbst in einem Responsum sagt, das von R. Meïr aus Rothenburg zitiert wird, verdankte er den größten Teil seines Wissens seinem Lehrer Judah ben Meïr ha-Kohen (Sir Léontin), der einer der größten Autoritäten seiner Zeit war. Nachdem er seine erste Frau verloren hatte, heiratete Gershom eine Witwe namens "Bonna" und ließ sich in Mainz nieder, wo er sich dem Unterrichten des Talmud widmete. Er hatte viele Schüler aus verschiedenen Ländern, darunter Eleazar ben Isaac (ha-Gadol = „der Große“), Neffe von Simeon ha-Gadol; und Jacob ben Yaḳar, Lehrer von Raschi. Der Ruhm seiner Gelehrsamkeit stellte sogar den der Leiter (Geonim) der Akademien von Sura und Pumbedita in den Schatten. Fragen zum jüdischen Religionsrecht wurden aus allen Ländern an ihn gerichtet, und Maßnahmen, die er autorisierte, hatten unter allen Juden Europas Rechtskraft. Um 1000 berief er eine Synode ein, die folgendes beschloss: (1) Verbot der Polygamie; (2) Notwendigkeit, die Zustimmung beider Parteien zu einer Scheidung einzuholen; (3) Änderung der Regeln für diejenigen, die unter Zwang das Judentum aufgegeben haben; (4) Verbot, an einen anderen gerichtete Korrespondenz zu öffnen.

[Text 07:5] Rabbi Schelomo ben Itzchaq ("Raschi") (1040-1105)

[Text 07:5a] Raschi zu Talmud Berachot 2a

AB WANN LESEN WIR NACHTS DAS SCHMA? Ab dem Zeitpunkt, an dem die Kohanim (Priester) eintreten, um ihre Trumah (heilige Speise / Hebe) zu essen. Kohanim, die verunreinigt wurden und dann (in die Mikwe) eingetauchten und die Sonne untergegangen ist [und ihre Reinheit zurücksetzt], dann dürfen sie Trumah essen.

BIS ZUM ENDE DER ERSTEN WACHE – Ein Drittel der Nacht, wie in der Gemara (3a) erklärt wird, und von da an ist die Zeit vergangen, denn es ist nicht die Zeit des Hinlegens, und es wird nicht darauf hingewiesen in den Worten „beschochbecha„ (wenn du dich niederlegst). Ebenso, vor diesem Zeitraum ist nicht die Zeit zum Hinlegen. Wenn man also vorher das Schma liest, erfüllt man seine Pflicht nicht. Wenn dies so ist, warum lesen wir das Schma in der Synagoge? Um im Gebet zu stehen, in Verbindung mit Worten der Tora, wie es in der Überlieferung im Jerusalemer Talmud Berachot gelehrt wird. Deshalb muss man es nach Einbruch der Dunkelheit noch einmal lesen. [In diesem Fall] reicht es aus, den ersten Abschnitt des Schma vor dem Schlafengehen zu lesen.

BIS ZUM MORGENGRAUEN - Die ganze Nacht wird als Zeit des Hinlegens bezeichnet.

[Text 07:5b] Raschi zu Tora Genesis 1,1

IM ANFANG. R. Jizchak sagte, die Torah hätte erst bei dem Abschnitt (Ex. 12) „dieser Monat sei euch», zu beginnen brauchen, weil dieser das erste Gebot enthält, das Israel aufgetragen wurde. Warum fängt sie aber mit der Schöpfung an? (Ps. 111, 6) „Weil Er Seine Allmacht Seinem Volke verkündete, ihm das Erbe der Nationen zu geben.» Wenn die Völker der Welt zu Israel sprechen sollten, ihr seid Räuber, denn ihr habt die Länder der sieben Nationen eingenommen, so antworten sie ihnen, die ganze Erde gehört dem Heiligen, gelobt sei Er. „Er hat sie erschaffen und dem gegeben, der gerecht in Seinen Augen» (Jer. 27, 5); nach Seinem Willen hat Er sie jenen gegeben und nach Seinem Willen sie ihnen genommen und uns gegeben (Jalk. Ex. 12, 2).

IM ANFANG SCHUF. Dieser Vers sagt, „erkläre mich so», wie ihn unsere Lehrer erklärt haben (Bereschit Rabbah), um der Torah willen, die „das Erste Seines Weges» genannt wird (Spr. 8, 22), und um Israels willen, „das Erste Seines Ertrages» genannt wird (Jer. 2, 3). Wenn du ihn aber nach dem einfachen Sinn erklären willst, erkläre ihn so: Am Anfang der Erschaffung von Himmel und Erde, als die Erde noch wüst und öde und Finsternis war, da sprach Gott, es werde Licht. Der Vers will nicht die Reihenfolge der Schöpfung lehren, um zu sagen, dass diese (Himmel und Erde) zuerst erschaffen wurden. Wollte er das lehren, so müsste er den Ausdruck בְּרִאשׁוֹנָה gebrauchen; denn רֵאשִׁית ist in der Schrift immer mit dem nächsten Worte verbunden, so (Jer. 26. 1), „am Anfang der Regierung von Jojakim», (Gen. 10,10) „das Erste seines Reiches», (Deut. 18, 4) „das Erste deines Getreides». Darum musst du auch hier sagen, am Anfang, da Gott erschuf, als ob stehen würde, am Anfang der Erschaffung. Ähnlich (Hosch. 1,2), „ תְּחִלַּת דִּבֶּר ה' בְּהוֹשֵׁעַ am Anfang, da der Ewige mit Hoschea sprach», das heißt, am Beginn der Rede des Heiligen, gelobt sei Er, mit Hoschea, sprach der Ewige zu Hoschea. Solltest du aber sagen, der Vers lehrt, dass diese (Himmel und Erde) zuerst erschaffen wurden, und der Sinn wäre, am Anfang von allem erschuf Er diese, — da es Verse gibt, die kurz gefasst sind und in denen ein Wort zu ergänzen ist, so (Job 3,10) „weil man nicht die Pforten des Schoßes meiner Mutter verschloss», wo kein Subjekt genannt wird, ebenso (Jes. 8,4), „man wird das Vermögen von Damesek wegtragen», und es steht nicht, wer wegtragen wird; ferner (Arnos 6, 12), „pflügt man mit Rindern», und er sagt nicht, pflügt ein Mensch mit Rindern; ebenso (Jes. 46,10), „Ich

verkünde im Anbeginn das Ende», und er führt nicht aus, „Ich verkünde im Anbeginn der Sache das Ende der Sache, — wenn es so wäre, müsstest du dich fragen, das Wasser war ja zuerst; denn es heißt, der Geist Gottes schwebte über die Fläche des Wassers, und der Vers hat uns noch nicht offenbart, wann die Erschaffung des Wassers stattgefunden; aus diesem Vers kannst du entnehmen, dass das Wasser schon vor der Erde erschaffen war; außerdem wurde der Himmel aus Feuer und Wasser gebildet; und du musst zum Schluss gelangen, dass uns der Vers nichts über die Reihenfolge, was früher und was später war, lehrt.

SCHUF GOTT. Gott (der Richter) erschuf, und es heißt nicht, der Ewige (der Allerbarmer) erschuf; denn zuerst bestand die Absicht, auf Grund der Gerechtigkeit zu erschaffen, da Er aber sah, dass die Welt dann nicht bestehen könne, schickte Er die Barmherzigkeit voran und verband sie mit der Gerechtigkeit, darum heißt es (Gen. 2,4), "am Tage, da der Ewige, Gott, Erde und Himmel erschuf".

WÜST UND ÖDE. TOHU bedeutet Staunen und Entsetzen, ein Mensch hätte über die Öde auf ihr gestaunt und sich darüber entsetzt.

TOHU estourdison im Altfranzösischen.

BOHU bedeutet Leere und Öde.

ÜBER DER FLÄCHE DER FLUT, über der Fläche des Wassers auf der Erde.

UND DER GEIST GOTTES SCHWEBTE, der Thron Seiner Herrlichkeit stand im Raum und schwebte über dem Wasser durch das Wort des Heiligen, gelobt sei Er, und Seinen Befehl wie eine Taube, die über dem Neste schwebt; acoveter im Altfranzösischen.

BONUS-TEXT

[Text 07:6a] Genesis (1. Mose) 12,1-3

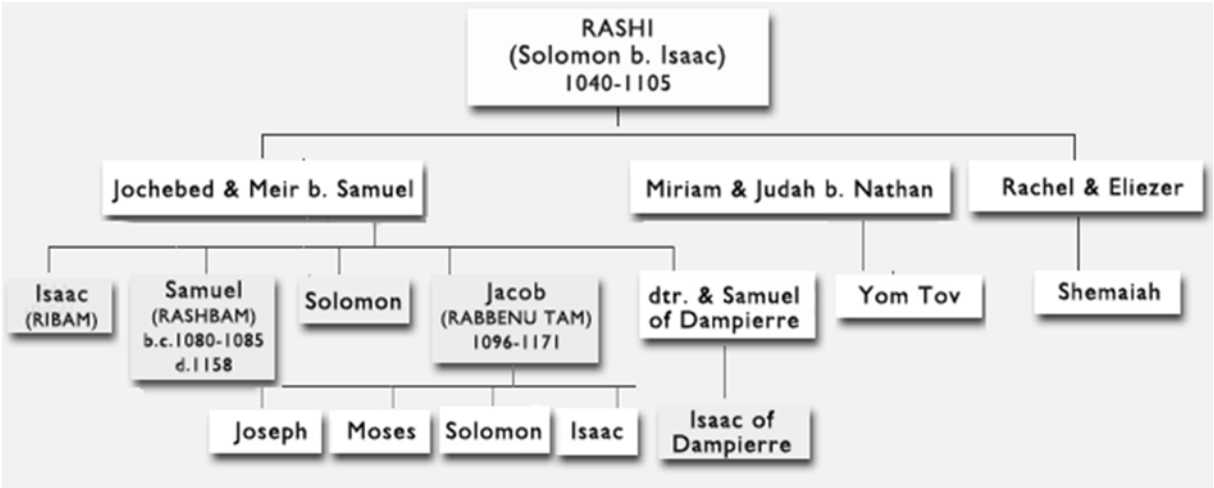
Und der Ewige sprach zu Abram: Ziehe hinweg aus Deinem Lande, von deiner Verwandtschaft und aus dem Hause deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich will dich zu einem großen Volke machen, dich segnen und deinen Namen groß werden lassen; und du selbst sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, wer dir flucht, dem will ich fluchen, und durch dich sollen alle Geschlechter des Erdbodens gesegnet werden.

[Text 07:6b] Kommentar von **RASCHI zu Gen 12,1-3**

Gehe für dich, zu deinem Nutzen und zu deinem Glücke. **Und dort werde ich dich zu einem großen Volke machen,** aber hier wirst du keine Kinder erlangen, und ferner werde ich dein Wirken in der Welt bekanntmachen (Midrasch Tanchuma). **Ich werde dich zu einem großen Volke machen;** weil die Reise drei Dinge verursacht, sie verringert die Fortpflanzung, verringert das Vermögen und verringert den Namen/Ruf, darum musste er diese drei Segnungen haben; denn Er verhieß ihm Kinder, Vermögen und einen Namen (Midrasch Bereschit Rabbah 39:11). Andere Erklärung: Das bedeutet, ich werde deinen Namen groß machen, siehe, ich füge deinem Namen noch einen Laut hinzu; denn bis jetzt war dein Name Abram, von jetzt an und weiter Abraham, und Abraham ergibt an Zahlenwert 248, den Gliedmaßen des Menschen entsprechend. **Ich will dich segnen,** mit Vermögen (Midrasch Bereschit Rabbah 39:11). **Werde zum Segen,** die Segnungen sind in deine Hand gelegt, bis jetzt waren sie in meiner Hand, ich habe Adam und Noach gesegnet; von jetzt an sollst du segnen, wen du willst (Midrasch Bereschit Rabbah 39:11). Andere Erklärung: **Ich mache dich zu einem großen Volke,** das ist, dass man sagt, der Gott Abrahams, und segne dich, das ist, dass man sagt, der Gott Isaaks, und mache deinen Namen groß, das ist, dass man sagt, der Gott Jaakobs; ich

hätte nun meinen können, dass man (im Gebet) mit allen schließe, darum heißt es, werde zum Segen, mit dir schließe man und nicht mit ihnen (Talmud: Pessachim 117b). **Und deinem Lande,** er war aber doch bereits mit seinem Vater von dort weggegangen und bis nach Charan gekommen? Nur, so sprach Er zu ihm, entferne dich noch weiter von dort und verlasse dein Vaterhaus. **Das ich dir zeigen werde,** Er offenbarte ihm das Land nicht sogleich, um es in seinen Augen lieb zu machen und ihm für jeden einzelnen Befehl Lohn zu geben; ähnlich (Genesis 22, 2), »deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Jizchak«; ähnlich (dort), »auf einem der Berge, den ich dir sagen werde«; ähnlich (Jona 3, 2), »und rufe über sie den Ausspruch, den ich dir sagen werde« (Midrasch Bereschit Rabbah 39:9). **Mit dir werden sich segnen,** es gibt hierzu viele aggadische Deutungen, doch folgendes ist der einfache Sinn, dass einer zu seinem Sohne spricht, »werde wie Abraham«; und so ist überall im Vers »sie werden sich mit dir segnen« aufzufassen; und diese Stelle ist der Beweis (48,20), »mit dir segnet Israel, sprechend, Gott mache dich wie Efraim und Menasche«.

[Text 07:7] Raschi-Schule (Raschis Familie)



[Text 07:8] Die Ermordung der Juden im Rheinland 1095

Eva Haverkamp, Hebräische Berichte über die Judenverfolgungen während des Ersten Kreuzzugs

Unter dem Pontifikat von Papst Urban II. keimte die Idee eines Heiligen Krieges zur Befreiung des Heiligen Landes auf. Zum Abschluss der Synode von Clermont rief er am 27. November **1095** zum Ersten Kreuzzug auf, woraufhin im ganzen Land in Predigten zur Teilnahme am Kreuzzug aufgerufen wurde. Der Aufruf stieß auf enorme Resonanz und noch bevor sich das offizielle päpstliche Kreuzzugsheer gesammelt hatte, brach bereits im April 1096 in Nordfrankreich auf eigene Faust ein erster ungeordneter Zug auf, der sogenannte Volks- oder Armenkreuzzug. Diese „Kreuzfahrer“ waren keine stolzen Ritter, sondern einfache Bauern, Bettler und Kriminelle, bewaffnet nur mit Stöcken und bäuerlichen Arbeitsgeräten.

Eine Abspaltung des Zugs, der Deutsche Kreuzzug, erreichte unter der Führung von Graf Emicho von Flonheim am 10. April, dem Beginn des jüdischen Pessachfests, **Trier**. Auch hier, wie schon seit Beginn der Reise, schlossen sich hunderte von verarmten Tagelöhnern und Bettlern dem Zug an. Ihre

Schar umfasste mehrere tausend hungrige Männer und Frauen. Sie erpressten und stahlen von den Trierer Juden Lebensmittel und Geld.

Am 3. Mai erreichte der Zug schließlich **Speyer**. Salomo bar Simeon, ein jüdischer Chronist, schrieb später nach Aussagen von Zeugen über den Zug der Kreuzfahrer:
„Als sie nun auf ihrem Zug durch die Städte kamen, in denen Juden wohnten, sprachen sie: 'Sehet, wir ziehen den weiten Weg, um die Grabstätte aufzusuchen und uns an den Ismaeliten zu rächen. Und siehe, hier wohnen unter uns die Juden, deren Väter Christus unverschuldet umgebracht und gekreuzigt haben! So lasset zuerst an ihnen uns Rache nehmen und sie austilgen unter den Völkern, dass der Name Israel nicht mehr erwähnt werde. Oder sie sollen unseresgleichen werden und zu unserem Glauben sich bekennen.' Am Sabbat, den 8. Ijjar überfielen die Feinde die Gemeinde Speyer und erschlugen elf heilige Personen. Diese waren die Ersten, die ihren Schöpfer heiligten, da sie sich nicht taufen lassen wollten. Die Übrigen wurden, ohne ihren Glauben wechseln zu müssen, von dem Bischof gerettet.“
Johann I., Bischof von Speyer, befahl zwar die Verteidigung der jüdischen Gemeinde, ließ sich diese Tat jedoch von den Juden bezahlen. Die Kreuzfahrer setzten ihren Weg den Rhein nordwärts entlang fort, in die entgegengesetzte Richtung des eigentlichen Ziels Jerusalem.

Am Sonntag, dem 18. Mai, stürmten die hungrigen bewaffneten Männer das jüdische Viertel in **Worms**. Diejenigen Juden, die nicht zuvor Zuflucht im Palast des Bischofs gesucht hatten, wurden von der aufgebrachten Menge angegriffen und, wenn sie die Taufe verweigerten, was die meisten aus Überzeugung taten, grausam umgebracht. Das jüdische Viertel wurde sowohl von den Kreuzfahrern als auch den Wormser Einwohnern geplündert. Nach einer Woche des Asyls stürmten die Kreuzfahrer auch den bischöflichen Palast und stellten die zunächst geflüchteten Juden vor die Wahl Tod oder Taufe. In Worms wurden nach manchen Angaben etwa 800 Juden von den Kreuzfahrern ermordet oder wählten den Freitod.

Am 25. Mai 1096 erreichte der Tross schließlich **Mainz**. Nach zwei Tagen Belagerung vor den verschlossenen Stadttoren wurde die mordlustige Menge in die Stadt gelassen, vermutlich gegen den Befehl des Erzbischofs Ruthard II. Die Mainzer Juden hatten sich bewaffnet, um ihr Viertel und den Bischofspalast zu verteidigen. Sie waren der, vom Hass auf die Juden getriebenen, Heerschar jedoch deutlich unterlegen. Die ursprünglichen Kreuzfahrer richteten ein Blutbad in der Stadt an. Die jüdische Gemeinde wurde fast vollständig vernichtet, laut Rolf Dörrlamm starben 600 Gemeindemitglieder. Einer der überlebenden zwangsgetauften Juden zündete wenige Tage später zuerst sein Haus, dann die Synagoge und sich selbst an, um sich so von der Schmach zu reinigen, seinen Glauben verraten zu haben. Viele weitere folgten seinem Beispiel, das jüdische Viertel wurde niedergebrannt. Viele Überlebende zogen die Selbsttötung einem Leben als zwangsgetaufter Christ vor.

Im Rahmen der Ausschreitungen um den Ersten Kreuzzug kam es auch in anderen Städten, so etwa in **Köln, Neuss, Xanten, Regensburg** und **Prag**, zu Pogromen gegen die jüdische Bevölkerung.



ZUM LERNEN / NACHARBEITEN

Abgesehen von Philo von Alexandrien: wann und warum begann eine "jüdische Philosophie"?

_____
_____
_____
_____

Wie heißen die Gelehrten (Schuloberhäupter) in den babylonischen jüdischen Akademien nach der Zeit des Talmud?

_____

Nenne die Namen von zwei solcher Schuloberhäupter

_____
_____

Wer war Rabbenu Gerschom und welche vier wichtigen Neuerungen hat er ins Judentum eingeführt?

_____
_____

_____
_____
_____
_____

Wer war "Raschi" und welche Bedeutung hat er bis heute?

_____
_____
_____
_____

Warum hörte Mainz plötzlich auf, Zentrum der jüdischen Gelehrsamkeit zu sein und warum wurde die Gelehrsamkeit in Worms unterbrochen?

_____
_____